



# Schulprogramm

Albert-Schweitzer-Schule  
Gemeinschaftsgrundschule der Stadt Dorsten

Glück-Auf-Straße 267

46284 Dorsten

Telefon: 02362-71083

Fax: 02362-790740

[www.albert-schweitzer-schule-dorsten.de](http://www.albert-schweitzer-schule-dorsten.de)

[kontakt@albert-schweitzer-schule-dorsten.de](mailto:kontakt@albert-schweitzer-schule-dorsten.de)

## I. Vorwort

## II. Darstellung unserer Schule

1. Rahmenbedingungen
  - 1.1. Vorstellung der Schule
  - 1.2. Prinzipien der Klassenbildung
  - 1.3. Räumlichkeiten
  - 1.4. Offener Unterrichtsbeginn und Pausengestaltung
  - 1.5. Verlässliche Grundschule
2. Schulleben
  - 2.1. Aktivitäten in den Klassen und Jahrgangsstufen
  - 2.2. Feste und Feiern in der Schulgemeinschaft
  - 2.3. Projekte in der Schulgemeinschaft
  - 2.4. Arbeitsgemeinschaften
  - 2.5. Schulpatenschaften

## III. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

1. Mitarbeit der Eltern
2. Förderverein der Schule
3. Kooperation mit den Kindergärten
4. Kooperation mit Weiterführenden Schulen
5. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen
6. Offene Schule im Stadtteil
7. Öffentlichkeitsarbeit
8. Interne Kooperation

## IV. Unser Schulprofil

1. Unsere Pädagogischen Leitgedanken
2. Werteerziehung
3. Gemeinsames Erziehungskonzept von Elternhaus und Schule
4. Leseschule
5. Bewegte Schule
6. Naturverbundene Schule
7. HuPäSch
8. Gesundheitsförderung
9. Kulturelle Bildung
10. Partizipation der Kinder
11. Offene Schule im Stadtteil

## V. Aussagen zum Lernen in der Albert-Schweitzer-Schule

1. Unsere Grundgedanken
2. Rhythmisierung des Schulalltags
3. Grundlegende Vereinbarungen zur Arbeit in den Fächern und Lernbereichen
  - 3.1. Kern- und Kursunterricht,
  - 3.2. Fächerübergreifender Unterricht
  - 3.3. Selbstständiges eigenverantwortliches Lernen
  - 3.4. Außerschulische Lernorte

4. Individuelle Förderung
5. Leistungserziehung

## VI. Beratung

1. Beratung der Eltern
2. Beratung der Schülerinnen und Schüler
3. Beratung der Kolleginnen und Kollegen
4. Beratung durch die Schulsozialarbeiterin

## VII. Schulinterne Konzepte, Curricula, Vereinbarungen für schulische Arbeitsfelder

1. Schulinterne Arbeitspläne
2. Konzept zur Förderung der Lesekompetenz
3. Förderkonzept unserer Schule: Fördern und Fordern
4. Konzept für die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund
5. Leistungskonzept
6. Konzept zur Gesundheitserziehung (in Arbeit)
7. Medienkonzept
8. Beratungskonzept
9. Konzept zur internen Kooperation und Beratung innerhalb des Kollegiums der ASS
10. Konzept zum Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrer an der ASS
11. Vertretungskonzept
12. Erziehungskonzept
13. Konzept zur Hundegestützten Pädagogik

## Anhang

- Kriterienzeugnisse
- Kindertagesspiel – Schuleingangsdiagnostik – Teil 1
- Mirola – Schuleingangsdiagnostik – Teil 2
- Beobachtungsbögen zum eigenverantwortlichen Lernen
- Beobachtungsbögen zur Lesekompetenz
- Beobachtungsbögen zum Schreiben
- Gottesdienstordnung
- Grundsatzbeschlüsse zu Klassenfahrten
- Info-Flyer für Interessierte und neue Eltern
- Eltern-ABC zum Schuleintritt
- Leseflyer für Eltern
- Erziehungsvereinbarung für das gemeinsame Leben und Lernen in der ASS
- Telefonkonzept
- Notfallpläne
- Offene Schulen im Stadtteil - Ein Konzept für Elternarbeit, Vernetzung und Stadtteilorientierung der Grundschulen in Hervest
- Geschäftsverteilungsplan
- Fortbildungsplanung
- Arbeitsplanung
- Schuleigenes Begleitprogramm für Lehramtsanwärter
- Rahmenkonzept OGS

# I.

## Vorwort

## I. Vorwort

Der Mensch muss Ehrfurcht  
vor dem Leben haben.  
Vor seinem eigenen Leben.  
Aber auch vor allem Leben,  
das ihn umgibt.  
Der Mensch muss sagen:

Ich bin Leben,  
das leben will,  
inmitten von Leben,  
das auch leben will.

Albert Schweitzer

Kinder zu befähigen, dieses Leben für sich und andere sinnvoll und lebenswert zu gestalten, ist eine der Aufgaben, die sich unsere Schule gestellt hat.

Unsere Schule will ein „Haus des Lernens“ sein,

- ein Ort, an dem alle willkommen sind und die Lehrenden wie die Lernenden in ihrer Individualität angenommen werden,
- ein Ort, an dem Zeit gegeben wird zum Wachsen, gegenseitige Rücksichtnahme und Respekt voreinander gepflegt werden,
- ein Ort, dessen Räume einladen zum Verweilen und dessen Angebote und Herausforderungen zum Lernen, zur selbsttätigen Auseinandersetzung locken,
- ein Ort, an dem Umwege und Fehler erlaubt sind und Bewertungen hilfreiche Orientierung geben,
- ein Ort, wo intensiv gearbeitet wird und die Freude am eigenen Lernen wachsen kann.

Diese Schule ist ein Stück Leben, das wir Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit den Kindern und Eltern gestalten wollen.

Unsere Arbeit stellen wir im Folgenden dar. Diese Darstellung versteht sich nicht als abschließend und unveränderlich. Das kann sie auch nicht sein, da wir im Rahmen der Standard- und Qualitätssicherung immer wieder neue Absprachen treffen, das Schulprogramm um neue Schwerpunkte ergänzen und Altes kritisch reflektieren müssen, um den Ansprüchen zeitgemäßer Bildungsarbeit gerecht zu werden.

## **II.**

# **Darstellung unserer Schule**

## II. Darstellung unserer Schule

### 1. Rahmenbedingungen

- 1.1. Vorstellung der Schule
- 1.2. Prinzipien der Klassenbildung
- 1.3. Räumlichkeiten
- 1.4. Offener Unterrichtsbeginn und Pausengestaltung
- 1.5. Verlässliche Grundschule

### 2. Schulleben

- 2.1. Aktivitäten in den Klassen und Jahrgangsstufen
- 2.2. Feste und Feiern in der Schulgemeinschaft
- 2.3. Projekte in der Schulgemeinschaft
- 2.4. Arbeitsgemeinschaften
- 2.5. Schulpatenschaften

## **II. Darstellung unserer Schule**

### **1. Rahmenbedingungen**

#### **1.1. Vorstellung der Schule**

Die Albert-Schweitzer-Schule liegt im Stadtteil Hervest der Stadt Dorsten. Sie nahm ihren Schulbetrieb im Neubau der Glück-Auf-Str. 267 als Nachfolgerin der alten Dorfschule „Paulusschule“ mit Beginn des Schuljahres 1968/69 auf. Im Jahre 1989 kam der Erweiterungsbau hinzu. Bereits im Februar 1989 wurde die Nutzung aufgenommen, die offizielle Einweihung erfolgte im Mai 1989.

Die Albert-Schweitzer-Schule ist eine Gemeinschaftsgrundschule. Sie wird von Kindern aus dem Dorf Hervest besucht, aber auch von Kindern aus sozialen Brennpunktbereichen. Etwa 28 % unserer Kinder haben einen Migrationshintergrund. Die Konfessionen unserer Kinder sind vielfältig. Kinder mit katholischem, evangelischem oder moslemischem Bekenntnis überwiegen. Daneben gibt es in jedem Jahrgang einen hohen Anteil von Kindern ohne Bekenntnis.

Die Albert-Schweitzer-Schule wird derzeit von knapp 220 Kindern besucht. Die Jahrgänge 1, 2, und 4 bestehen aus zwei Klassen, der 3. Jahrgang besteht aus 3 Klassen. Unser Kollegium umfasst derzeit 12 Lehrkräfte, 2 Lehramtsanwärterinnen, 2 Sozialpädagogische Fachkräfte mit 12 bzw. 14 Stunden und 1 Schulsozialarbeiterin an 2,5 Tagen. Durch die intensive Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung fließen derzeit 10 Stunden für Kinder mit besonderem Förderbedarf aus dem Lehrerkontingent des Kompetenzzentrums in den Unterricht an unserer Schule.

Seit 2007 ist die Albert-Schweitzer-Schule eine Offene Ganztagschule mit vier Gruppen, für die ab dem Schuljahr 2013/14 zwei Gruppenräume und eine Mensa zur Verfügung stehen. Weiterhin werden für die Hausaufgaben, für AG`s und besondere Aktivitäten weitere Räume der Schule genutzt, insbesondere das neue multifunktionale Forum. Im Ganztag arbeiten derzeit sechs pädagogische Fachkräfte, eine Küchenfee und fünf Hausaufgaben- / Honorarkräfte. Die OGS ist für maximal 100 Kinder ausgerichtet, derzeit besuchen 94 Kinder die OGS.

#### **1. 2. Prinzipien der Klassenbildung**

Bei der Klassenbildung sind folgende Prinzipien leitend:

- Freundschaften der Kinder
- Nachbarschaft / gemeinsamer Schulweg
- Gleichgewichtiger Anteil von Jungen und Mädchen
- Kindergartengemischte Klassen
- Gleichmäßiger Anteil unterschiedlicher Konfessionen und Nationalitäten
- Gleichmäßige Verteilung vorzeitig eingeschulter Kinder
- Gleichmäßige Verteilung von Kindern mit voraussichtlich dreijährigem Verbleib in der Schuleingangsphase



- Berücksichtigung besonderer pädagogischer, diagnostizierter, entwicklungsorientierter und fachlicher Förderbedarfe

In der Regel leitet eine Lehrerin / ein Lehrer die Klasse vom ersten bis zum vierten Schuljahr.

### 1.3. Räumlichkeiten

An unserer Schule stehen ab dem Schuljahr 2013/14 folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- 9 Klassenräume
- 2 Gruppenräume und 1 Mensa für die OGS
- 1 Bücherei
- 1 Büro für die Schulsozialarbeiterin, das an den anderen 2,5 Tagen für Streitschlichtung und als Lernstudio genutzt wird
- 1 Turnhalle
- 1 multifunktionales Forum (ehemals Pausenhalle), das für den differenzierten Unterricht und für besondere Aktivitäten / Aktionen genutzt wird
- 2 gestaltete Innenhöfe als „Grüne Klassenzimmer“
- Großes gestaltetes Außengelände

Die Klassen sind ab dem Schuljahr 2013/14 in der Regel vier Jahre lang im gleichen Raum untergebracht. So entfallen die jährlichen Neuorientierungen für die Kinder weitgehend. Die Ausstattung der Klassenräume kann den individuellen Bedürfnissen der Kinder und den Anforderungen des Unterrichts von Jahr zu Jahr angepasst werden. Auf diese Weise können sich die Kinder besser mit dem Raum identifizieren und ihn zu „ihrem“ Lern- und Lebensraum machen.

Die Verteilung innerhalb des Schulgebäudes erfolgt stets so, dass die Parallelklassen nahe beieinander liegen, so dass für Klassen übergreifende Aktivitäten oder Lerngruppen nur kurze Wege nötig sind.

Während des Vormittags werden die Gruppenräume der OGS für den differenzierten Unterricht und die Individuelle Förderung mit genutzt, im Nachmittagsbereich werden die Klassenräume für die Hausaufgabenbetreuung durch die OGS genutzt, so dass jedes Kind in seinem vertrauten Raum die Hausaufgaben erledigen kann und Zugriff auf alle nötigen Materialien hat.

### 1.4. Offener Unterrichtsbeginn und Pausengestaltung

Jeder Schulumorgen beginnt bei uns mit einem offenen Schulanfang, der den Kindern Raum und Zeit gibt, sich auf den Unterricht einzustellen.

Ab ca. 7.40 Uhr steht es den Kindern frei, in die Klassen zu gehen oder noch auf dem Schulhof zu verweilen. Das jeweilige Klassentier am Fenster neben der Eingangstür zeigt an, welche Kinder schon in ihre Klassenräume gehen dürfen.

Um den Unterricht den Bedürfnissen der Kinder entsprechend rhythmisieren zu können, schellt es bei uns nur noch zu Unterrichtsbeginn um 8.00 Uhr und nach den beiden großen Pausen um 9.50 Uhr und 11.45 Uhr.

Die beiden großen Pausen sind gemeinsame Pausen für alle Klassen, kleine Pausen richten die Klassen nach ihren individuellen Bedürfnissen ein.

Das gemeinsame Frühstück in den Klassen findet im Anschluss an die 1. große Pause statt, parallel dazu können Streitschlichtungsgespräche stattfinden, falls nötig.

Die Kinder können die großen Pausen unterschiedlich gestalten. Sie haben die Möglichkeit, sich draußen aufzuhalten und Bewegungsspiele zu machen. Hierzu können sie sich aus der Pausenausleihe, die von Viertklässlern betreut wird, Pausenspielzeug ausleihen. In den beiden Innenhöfen können sie an bestimmten Tagen miteinander in Ruhe während der 1. großen Pause spielen. Nach vorheriger Absprache mit dem Klassenlehrer können sie auch für besondere Aktivitäten im Klassenraum bleiben.

### **1.5 Verlässliche Grundschule** (im Schuljahr 2013/14 vorübergehend außer Kraft)

Die Albert-Schweitzer-Schule Dorsten ist ab dem Schuljahr 2010/2011 eine verlässliche Grundschule mit offener Ganztagsgrundschule.

Als verlässliche Grundschule sichern wir den Kindern eine geregelte Lern- und Betreuungszeit montags bis donnerstags in der Zeit von 8.00 bis 12.30 Uhr und freitags von 8.00 bis 11.35 Uhr zu. Kinder, die im Offenen Ganztage (OGS) angemeldet sind, werden darüber hinaus bis 16.00 Uhr betreut.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird in allen Klassen eine Abfrage gemacht. Eltern, die die oben beschriebene Verlässlichkeit für ihre Kinder benötigen, erklären dies schriftlich. Die Namen jeder Klasse werden auf einer Liste gesammelt. Diese Kinder verbringen jeden Schultag, egal welche kurzfristigen vertretungsbedingten oder stundenplanbedingten Veränderungen auf die Klasse zukommen, während der oben genannten Zeiten in der Schule. Selbstverständlich sind Neuaufnahmen von Kindern, die die verlässliche Grundschule in Anspruch nehmen, während des Schuljahres jederzeit möglich.

Eine Ausnahme bilden planbare Abweichungen vom Stundenplan. Zu den planbaren Abweichungen gehören z.B. Klassenfahrten, Ganztagsausflüge einzelner Klassen oder Jahrgänge, Schul- und Sportfeste, Projektstage oder – wochen, Schulinterne Lehrerfortbildungen... An Tagen mit diesen planbaren Abweichungen vom Stundenplan tritt die Verlässlichkeit außer Kraft.

Einen Überblick über diese planbaren Abweichungen vom Stundenplan und die damit verbundenen Unterrichtszeiten an den betreffenden Tagen geben die Halbjahresplanungen, die alle Beteiligten (Lehrer, sonstige Mitarbeiter der Schule, Eltern, Schüler) schon zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres über dessen voraussichtlichen Verlauf informieren, so dass organisatorische Reaktionen für alle Beteiligten möglich sind.

Die OGS öffnet bei Sonderveranstaltungen/planbaren Abweichungen bei Bedarf ab 8.00 Uhr für die dort angemeldeten Kinder.

Zudem gibt es die Möglichkeit, einzelne Kinder unter Nachweis der Notwendigkeit für die Frühbetreuung anzumelden, die ab 07.15 Uhr bis zum Beginn der Aufsichtszeit vor Schulbeginn in einem Klassenraum durch eine Lehrerin der Schule durchgeführt wird.

Stand 2009, ergänzt Februar 2014

## **2. Schulleben**

### **2.1. Aktivitäten/Projekte in den Klassen und Jahrgangsstufen**

Regelmäßig finden in den Klassen und Jahrgangsstufen unterrichtliche und themenbezogene Aktivitäten/Projekte statt, die die Klassengemeinschaft und darüber hinaus die Jahrgangsgemeinschaft besonders intensiv erfahrbar werden lassen. Zum festen Programm der Schule gehören:

#### **Lese- und Radionächte**

Zur Förderung der Lesemotivation gehören mindestens eine Lese- oder eine Radionacht im Laufe der vier Grundschuljahre zu den verbindlichen Vereinbarungen des Kollegiums im Hinblick auf die Förderung der Lesekompetenz (siehe: VII.3.)

#### **Klasse 2000**

Das Projekt „Klasse 2000“ zur Gesundheitsförderung und Prävention (siehe: IV.8.) wird in jedem Jahrgang mit ca. 15 Unterrichtseinheiten durch die Lehrer der Klasse in Kooperation mit einer Gesundheitsförderin durchgeführt. Parallel findet eine intensive Begleitung für das Elternhaus in Form von Elternbriefen und Info-Materialien statt. Inhalte und Ziele des Programms werden unter IV.8. vorgestellt.

#### **Ernährungsführerschein**

Jeweils im 3. Schuljahr erwerben die Kinder in 7 Unterrichtseinheiten den aid-Ernährungsführerschein. Hier steht das praktische Arbeiten mit Lebensmitteln und Küchengeräten im Vordergrund. Lebensmittel mit allen Sinnen wahrzunehmen, zuzubereiten, zu genießen, Spaß am Selbermachen und Experimentieren zu haben, ist das Motto. Spielerisch lernen die Kinder, was gesunde Ernährung bedeutet. Sie lernen die aid-Ernährungspyramide kennen, aber auch wichtige Küchentechniken und Hygieneregeln stehen auf dem Programm. Am Ende gibt es eine theoretische „Führerschein“-Prüfung und eine praktische Prüfung vor einer geladenen Gästeschar aus Eltern und Großeltern. Da heißt es nach allen Regeln der Tisch-Knigge-Kunst den Tisch zu decken, ein kaltes Büfett zuzubereiten und die Gäste zu bewirten. Unterstützt werden die Klassenlehrer jeweils durch eine Ernährungsberaterin.

#### **Klassenfahrt**

Mehrtägige Klassenfahrten, die zum Abschluss der Grundschulzeit in der Regel zu Beginn des vierten Schuljahres stattfinden, ergänzen und bereichern die Arbeit in der Schule. Das längere und andersartige Zusammensein der Klassen ermöglicht, dass Schüler und Lehrer sich untereinander besser kennen und verstehen lernen. So werden der Sinn für die Gemeinschaft und das Zusammenwachsen gefördert. Die Klassenfahrt wird von den beiden Parallelklassen gemeinsam durchgeführt (siehe Schulkonferenzbeschluss im Anhang).

## **2.2. Feste und Feiern in der Schulgemeinschaft**

Feste und Feiern sind für das Zusammenleben und Gemeinschaftsgefühl von Menschen von zentraler Bedeutung. Das gemeinsame Feiern führt Schüler, Eltern und Lehrer zueinander, macht Schule lebendig und öffnet sie nach außen.

Die Betonung solcher sich wiederholender Feiern während der Schulzeit ist für die Kinder sehr bedeutungsvoll. Sie erhalten damit Erinnerungspunkte für ihr schulisches Leben. Zudem werden sie sensibilisiert für die Bedeutung und den Wert von Traditionen.

### **Treffen im Forum**

In recht regelmäßigen Abständen trifft sich die ganz Schulgemeinschaft, um gemeinsam zu feiern (siehe z.B. Adventsaktivitäten), besondere Leistungen vorzustellen und zu ehren, die vereinbarten Benimm-ist-In-Regeln durch kleine Rollenspiele o.ä. aufzufrischen oder gemeinsam etwas für die Schule Relevantes zu besprechen (siehe auch IV.10 Partizipation der Kinder).

### **Adventsaktionen**

Die Advents- und Weihnachtszeit ist eine ganz besondere Zeit an unserer Schule. Die 4 Adventswochen werden durch kleine wöchentliche Aktionen der ganzen Schulgemeinschaft ins Bewusstsein christlich/abendländischer Traditionen gerückt. Fester Bestandteil dieser Aktionen sind die Nikolausfeier, die Aufführungen unserer Flöten- und Gitarrenguppen und unseres Schulchores, sowie die abschließende Weihnachtsfeier. Alle Aktionen dauern ca. 30 Minuten, anschließend gehen die Kinder in ihre Klassen und beginnen mit dem regulären Unterricht.

### **Karnevalsfeier**

Am Freitag vor Rosenmontag feiert die ganze Schulgemeinde gemeinsam Karneval. Die Feierlichkeiten beginnen mit einer klasseninternen ca. 45 minütigen Feier zur Einstimmung. Anschließend gibt es in allen Räumen der Schule Spiel-, Mal-, Bastel-, Bewegungs- oder musikalische Angebote. Die Kinder gehen in kleinen Gruppen von Angebot zu Angebot, die Paten aus den vierten Klassen begleiten dabei ihre Patenkinder aus dem 1. Schuljahr. In der Pausenhalle versorgt eine große Cafeteria die durstigen und hungrigen Jecken. Das Angebot richtet sich nach unseren Grundsätzen für eine gesunde Ernährung (siehe IV.8)

Um 09.45 Uhr starten alle Klassen zum gemeinsamen Krachmacherumzug. Die Kindergärten im Schuleinzugsgebiet werden besucht. Eltern, Freunde, Verwandte, Hervester Bürger stehen am Straßenrand und werfen Kamelle. Zum Abschluss gibt es einen klasseninternen Ausklang.

### **Spiel- und Sportfest**

Alle 2 Jahre findet das Spiel- und Sportfest als Sommerfest statt. Es ist zweigeteilt. Vormittags gibt es ein vielfältiges Bewegungsangebot, das sich an den traditionellen Disziplinen „Laufen, Springen, Werfen“ orientiert. Dabei steht jedoch nicht der Wettkampf, sondern das Gemeinschaftserlebnis im Mittelpunkt. Nachmittags gibt es ein großes Spielefest auf dem Schulhof, zu dem auch die Eltern, die Kindergartenkinder und Ehemalige eingeladen sind. In Kooperation mit dem Förderverein werden eine Cafeteria und ein Grillwürstchenstand angeboten.

### **Schulfest**

Zeitversetzt mit dem Spiel- und Sportfest findet alle 2 Jahre ein Schulfest als Sommerfest statt. Es schließt in der Regel an eine vorausgegangene Projektwoche an und wird so mit der Präsentation der Ergebnisse der Projektwoche kombiniert. In Kooperation mit dem Förderverein werden eine Cafeteria und ein Grillwürstchenstand angeboten. Die Klassen bieten Spiele an. Im Rahmen des Konzeptes „Offene Schulen im Stadtteil“ (siehe Anhang) werden die Hervester Vereine zum Mitmachen eingeladen.

### **Schulgottesdienste**

Über das Jahr verteilt finden ökumenische Gottesdienste in der Pauluskirche und jahrgangsbezogene Gottesdienste im Anschluss an Miniprojekte mit den Pastören im Religionsunterricht in der Schule statt. Sie orientieren sich inhaltlich an den Ereignissen und Themen des Kirchen- und Schuljahres. Unsere Gottesdienstordnung (siehe Anhang) gibt einen genauen Überblick über die Anzahl und die zeitliche Verteilung der Gottesdienste und Miniprojekte.

### **Einschulungsfeier**

Die Einschulungsfeier der Schulneulinge und der erste „Unterricht“ finden am 2. Schultag des neuen Schuljahres statt. Bereits am Vortag kommen die Schulneulinge zum Kennenlernnachmittag in ihren neuen Klassengemeinschaften zusammen, um sozusagen im Schonraum ein erstes Mal Schulluft zu schnuppern und das Lampenfieber für den kommenden Einschulungstag ein wenig abzulegen.

Die Einschulungsfeier beginnt dann am 2. Schultag mit einem ökumenischen Gottesdienst um 09.00 Uhr in der St. Pauluskirche. Die Segnung der Schulneulinge findet im Rahmen dieses Gottesdienstes statt. Anschließend werden die Eltern, Kinder, Großeltern, Paten ... um 10.00 Uhr in der Turnhalle begrüßt. Die „alten“ Erstklässler, die Drittklässler, die Schulpaten und der Schulchor bereiten diese Feier vor. Der Förderverein nimmt die Schulneulinge symbolisch durch das Überreichen der ASS-Kappen in die Schulgemeinschaft auf. Anschließend werden die Kinder von ihren Schulpaten und den Klassenlehrern in die Klassenräume geführt.

Die Eltern der ehemaligen 1. Klassen richten in Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Schule für die neuen Eltern eine Cafeteria ein.

### **Entlassfeier**

Für die 4. Jahrgänge wird der vorletzte Schultag des Schuljahres in besonderer Weise festlich gestaltet. Er beginnt mit einem gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst, an dem die Entlasskinder mit ihren Eltern teilnehmen. Anschließend findet eine Abschlussfeier in der Turnhalle statt. Das Programm gestalten die Entlasskinder selbst. Die Feier endet mit der Aushändigung der Zeugnisse. Zum Schluss verabschieden alle Kinder der Schule die Viertklässler mit dem Spalierklatschen auf dem Schulhof.

## **2.3 Projekte in der Schulgemeinschaft**

### **Werkstatttag**

Jeweils am Freitag vor dem 1. Advent ist der Werkstatttag. Mit Hilfe vieler Eltern wird die Schule weihnachtlich und winterlich geschmückt.

### **Projektwochen**

Alle zwei Jahre gibt es eine Projektwoche für die ganze Schulgemeinschaft. Sie wird jeweils unter ein zuvor durch die Kinder gewähltes Thema gestellt. Die Kinder arbeiten dann in klassen- und jahrgangsübergreifenden Gruppen zu diesem Thema. Zum Ende gibt es eine Präsentation der Ergebnisse, zu der Eltern, Verwandte, Freunde und Interessierte eingeladen werden. Häufig wird diese Präsentation mit dem Schulfest verknüpft.

### **Leseprojektwoche**

Alle vier Jahre gibt es als besondere Projektwoche die Leseprojektwoche. Sie dient in erster Linie dazu, die Lesemotivation, die Lust aufs Lesen zu fördern. Falls finanziell möglich, wird diese Leseprojektwoche mit einer Autorenlesung verknüpft.

## **2.4 Arbeitsgemeinschaften**

An unserer Schule finden derzeit über das Angebot der OGS hinaus für alle Schülerinnen und Schüler hauptsächlich Arbeitsgemeinschaften statt, die von Sportvereinen oder Musik- und Kunstpädagogen verantwortlich geleitet werden. Die Angebote sind langfristig angelegt. Mit diesen Angeboten werden die Bausteine unseres Schulprofils „Bewegte Schule“ und „Musikalische Bildung“ unterstützt.

Folgende AG`s sind im Schuljahr 2012/13 im Angebot:

- Schulchor
- Theater-AG
- Flöten-AG`s
- Gitarren-AG
- Fußball-AG
- Basketball-AG
- Tennis-AG
- Schach-AG

- Handarbeits-AG
- Garten-AG

Darüber hinaus kommen derzeit 6 Vorlesepaten des Netzwerks „Dorsten liest vor“ einmal wöchentlich in die ersten und zweiten Klassen, um eine Gruppe von Kindern in den Genuss des Vorlesens zu bringen.

## **2.5 Schulpatenschaften**

An unserer Schule gibt es Schulpatenschaften zwischen den Viertklässlern und den Erstklässlern. Vorbereitet werden die Patenschaften durch die Auseinandersetzung mit dieser Aufgabe im Unterricht der dritten Klassen. Der erste Kontakt zwischen den Schulpaten und den „Patenkindern“ findet am Spielevormittag statt, den die Drittklässler für die zukünftigen Erstklässler verantwortlich gestalten und im Frühsommer durchführen.

Durch die Schulpaten gelingt es den Schulneulingen leichter, sich in der neuen Umgebung zu orientieren und einzufinden.

Die Schulpaten erhalten ihrerseits durch diese Aufgabe eine Neuorientierung ihres Schülerdaseins. Sie übernehmen Verantwortung für ihre Patenkinder, leisten Hilfestellung in besonderen Situationen und unterstützen die Patenklassen bei verschiedenen Unterrichtsvorhaben. Der innerschulische Kontakt zwischen den Patenklassen wird durch die Absprache der Klassenlehrer gesichert.

Stand 2009, ergänzt Dezember 2013

## **III.**

# **Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit**



### III. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

1. Mitarbeit der Eltern
2. Förderverein der Schule
3. Kooperation mit den Kindergärten
4. Kooperation mit Weiterführenden Schulen
5. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen
6. Offene Schule im Stadtteil
7. Öffentlichkeitsarbeit
8. Interne Kooperation

### III. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

#### 1. Mitarbeit der Eltern

Viele Eltern unserer Schule unterstützen uns bei der Organisation und Durchführung schulischer Veranstaltungen während des Schulvormittags und im Verlauf des Schuljahres.

Während des Schulvormittags unterstützen Eltern die Klassenlehrer beim Verkehrstraining, bei klasseninternen Bastelaktionen, bei den Stunden zum aid-Ernährungsführerschein im 3. Schuljahr, bei Ausflügen, beim Plätzchen backen und vielen anderen Aktionen.

Außerdem gestalten Eltern das Schulleben aktiv, indem sie z.B. Lerngruppen betreuen (z.B. Lesemütter oder Helfer beim Backen) oder Arbeitsgemeinschaften leiten.

Der Werkstatttag, der jährlich vor Beginn der Adventszeit durchgeführt wird, gelingt nur, weil viele helfende Elternhände an diesem Tag die Klassenlehrer bei den Bastelaktionen unterstützen.

Die Eltern der 2. Klassen sorgen regelmäßig für die Cafeteria am Einschulungstag. Sie „versüßen“ somit den Eltern der Schulneulinge den Aufenthalt in der Schule während des ersten Schulvormittags ihrer Kinder.

Sowohl das 2jährig stattfindende Schulfest als auch das 2jährig stattfindende Spiel- und Sportfest wird mitverantwortlich durch die Schulpflegschaft, unterstützt vom Förderverein unserer Schule, organisiert und in Zusammenarbeit mit vielen freiwilligen Helfern aus der Schulelternschaft durchgeführt.

Von dem Erlös, der dabei erwirtschaftet wird, werden unterschiedlichste Materialien für die Schule und den Unterricht sowie Spielgeräte für den Schulhof erworben.

Seit 10 Jahren betreut ein Team von Eltern eigenverantwortlich einmal in der Woche die Ausleihe in der Schülerbücherei. Jeweils im Herbst eines Jahres wählt dieses Team unter Beteiligung der Kinder neue Bücher für die Bücherei aus. Dazu stellt der Förderverein der Schule in jedem Jahr 500 € zur Verfügung.

#### 2. Förderverein der Schule

Schule heute bedeutet eine Vielzahl von alltäglichen Herausforderungen an Schüler, Eltern und Lehrer. Diese Aufgaben können nur durch das Miteinander aller Beteiligten bewältigt werden. Diese Tatsache war der Gründungsanlass des Fördervereins der Albert-Schweitzer-Schule. Seit 1991 unterstützt der Förderverein unsere Schule in ideeller, finanzieller und materieller Weise ohne den Schulträger von seinen Aufgaben zu entbinden. Sein in der Satzung festgelegtes Ziel ist es, „der Unterstützung der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Albert-Schweitzer-Schule durch Mitwirkung bei der Beschaffung von

wissenschaftlichen und musischen Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien, durch Förderung der Elternarbeit auf dem Gebiet des Schulwesens...“ zu dienen.

Schulleitung, Kollegium und Förderverein arbeiten sehr gut und vertrauensvoll zusammen, so dass viel Positives für die Kinder unserer Schule bewirkt werden konnte und auch in Zukunft bewirkt werden wird.

### **3. Kooperation mit den Kindergärten**

Die Zusammenarbeit mit den Kindergärten des Ortsteils Hervest, die Kinder in die Albert-Schweitzer-Schule entsenden, und der Schule hat bereits eine lange Tradition.

In regelmäßigen gemeinsamen Gesprächen, die in der Regel kurz vor den Herbstferien stattfinden, wird überlegt, was für einen reibungslosen Übergang vom Kindergarten zur Grundschule von Bedeutung ist. Es wird einerseits geklärt, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten von den Erstklässlern in der Schule erwartet werden, andererseits erhalten die Lehrkräfte und die Schulleitung wichtige Informationen über die Arbeitsweise der Kindergärten. Umgekehrt erhalten die Erzieherinnen in diesen Gesprächen eine Rückmeldung darüber, wie sich die entlassenen Kinder in den ersten Schulwochen entwickelt haben.

Im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik, die in Form des Kindergartenspiels in den Kindergärten durchgeführt wird, erhalten die Schulleitung und die Lehrkräfte vielfältige Informationen über den bisherigen Entwicklungsverlauf der einzuschulenden Kinder. Im Gegenzug werden den Erzieherinnen im Anschluss an das Kindergartenpiel Informationen zu den Förderbereichen an die Hand gegeben, in denen einzelne Kinder bis zur Einschulung noch Bedarfe haben.

Diese enge Verzahnung zwischen Kindergärten und Grundschule hat das Ziel, jedes Kind individuell bestens vorbereitet in der Schule „ankommen“ zu lassen und darüber hinaus die schulischen Anforderungen an das Kind individuell angepasst vorbereiten zu können.

Seit 2011 gibt es über diese schulbezogene Zusammenarbeit hinaus den Arbeitskreis Kindergarten-Grundschule, in dem alle Kindertageseinrichtungen und Grundschulen des Stadtteils Hervest 2 – 3 mal im Jahr zusammenkommen, um aktuelle Fragen zu diskutieren, die jährliche Projektwoche der Kindergartenkinder mit den Erstklässlern vorzubereiten oder um Absprachen zum Bensberger Mediationsmodell zu treffen, mit dem sowohl in den KiTas als auch in den Schulen Hervests gearbeitet wird (siehe IV. 10.).

### **4. Kooperation mit Weiterführenden Schulen**

Auch die Kooperation mit den weiterführenden Schulen, die Kinder der Albert-Schweitzer-Schule aufnehmen, hat bereits eine lange Tradition.

Die Grundschullehrer nehmen regelmäßig an den Erprobungsstufenkonferenzen der 5. und 6. Klassen teil, um sich zum einen über die Entwicklung der entlassenen Kinder zu informieren, zum anderen aber

auch zu erfahren, ob die Viertklässler für die weiterführende Schule in den verschiedenen Fächern und Lernbereichen gut vorbereitet waren.

Umgekehrt gibt es mit einigen weiterführenden Schulen vor der Aufnahme der Viertklässler Informationsgespräche mit den zukünftigen Klassenlehrern oder den Stufenleitungen. Sie dienen dazu, den zukünftigen Klassenlehrern Informationen über den bisherigen Entwicklungsverlauf der Kinder zu geben.

Einige Lehrer der weiterführenden Schulen nutzen auch das Angebot der Hospitation in den vierten Klassen, um sich über den Leistungsstand, aber auch über die Methoden des Lernens einen Überblick zu verschaffen.

Neben den Kooperationen auf der Lehrer-Lehrer-Ebene gibt es auch Kooperationen auf der Schüler-Schüler-Ebene. Schüler aus den Gymnasien lesen im Rahmen besonderer Aktionen den Erstklässlern vor. Schüler des Berufskollegs führen mit den Zweit- und Drittklässlern einmal im Jahr den Deutschen Motoriktest durch.

## 5. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

In spezifischen schulischen Arbeitsbereichen arbeiten wir eng mit verschiedensten Partnern und Einrichtungen zusammen. Dies sind neben den Kindergärten und weiterführenden Schulen die Nachbarschulen, die Kirchengemeinden, das Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung, die schulpsychologische Beratungsstelle, die Familienberatungsstelle, das Jugendamt, die Mobile Jugendhilfe, das Stadtteilbüro Hervest, die Sportvereine in Hervest, die Pelz-Anfelder-Stiftung, die Feuerwehr, die Polizei und mehrere ortsansässige Betriebe.

## 6. Offene Schule im Stadtteil

Im Jahr 2008 beschloss der Rat der Stadt Dorsten das Integrierte Handlungskonzept Hervest, das im Januar 2009 zur Aufnahme ins Bundesländer-Förderprogramm *Soziale Stadt* führte. Mit dem Programm *Soziale Stadt* soll Hervest in möglichst vielen Lebensbereichen zukunftsfähig gemacht werden. Zitat aus dem Konzept:

*„Dieses Integrierte Handlungskonzept sieht u.a. Maßnahmen zum Thema Bildung und Schule im Stadtteil vor. Darin wird das Ziel formuliert, die Schulen in ihrer Schlüsselrolle als Vermittler zwischen Schulalltag und der übrigen Lebenswelt zu stärken. Die Schulen sollen dadurch zu zentralen Orten der Begegnung, Unterstützung, Kommunikation und Integration im Stadtteil werden. Wie in allen Projekten der Sozialen Stadt wird auch hier die Kooperation mit anderen Einrichtungen als zentrales Element definiert...“*

*Der Weg geht über die Umwandlung von Schulen in Familien-, Erziehungs-, Lebens- und Stadtteilschulen. Der Bildungserfolg von Schülern aus bildungsfernen Bevölkerungsgruppen muss dabei ein Hauptaugenmerk in der Schule genießen.“*

Die Albert-Schweitzer-Schule und die Augustaschule haben gemeinsam mit dem Stadtteilbüro Hervest das Konzept „Offene Schulen im Stadtteil – ein Konzept für Elternarbeit, Vernetzung und Stadtteilorientierung der

Grundschulen in Hervest“ erarbeitet. Motivation und Grundpfeiler dieses Konzeptes sind die Verbesserung der Bildungschancen für alle Hervester Kinder, der gemeinsame Erziehungsauftrag von Elternhaus und Schule und die verstärkte präventive Arbeit im Interesse der Kinder.

Als Hauptziele werden verfolgt:

- Veränderung der Elternarbeit durch stärkeres Zugehen auf die Eltern
- Weiterentwicklung der auf Respekt und Wertschätzung aufbauenden Schulkultur
- Aufbau niederschwelliger Angebote

Im Anhang dieses Schulprogramms findet sich das vollständige Konzept.

## 7. Öffentlichkeitsarbeit

Die eigene systematische Öffentlichkeitsarbeit hat für Schulen in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen – sowohl nach innen als auch nach außen. Schulen mit ihrem Schulprofil und ihrer Leistungsfähigkeit werden von der Öffentlichkeit und auch von Eltern, die die beste Schule für ihr Kind suchen, immer stärker auf Qualität und Effektivität überprüft und bewertet. Im Rahmen der Schulentwicklung zur Selbstverantworteten Schule wird ein guter Ruf und das Image von Schulen immer wichtiger, denn sie entscheiden über Schülerzahlen und damit auch über den Fortbestand des einzelnen Schulstandorts.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bildet deshalb für die Albert-Schweitzer-Schule einen wichtigen Punkt, der als unverzichtbar gilt.

Im Jahr 2009 hat sich die Albert-Schweitzer-Schule im Rahmen eines demokratischen Prozesses mit allen Beteiligten (Lehrern, Mitarbeitern, Eltern, Schülern) ein Logo gegeben, das einen Slogan beinhaltet, der die Grundausrichtung der Schule symbolisiert. Seitdem erscheint das Logo auf allen Mitteilungen der Schule, Elternbriefen, auf dem Schul-T-Shirt, auf der Startseite der Homepage, auf dem Schulflyer... Seit 2013 schmückt das Logo als großes Mosaikbild das neu gestaltete multifunktionale Forum der Schule.

Im Jahr 2013 kam der Schulflyer mit allen wichtigen Informationen rund um die Albert-Schweitzer-Schule hinzu, der nun allen Interessierten, potentiellen neuen Eltern, Kooperationspartnern ... zur Verfügung gestellt wird.

Neben der optischen Darstellung der Schule spielt die Schulhomepage eine wichtige Rolle. Regelmäßig werden die Inhalte gepflegt und auf den neuesten Stand gebracht. Die Zugriffszahlen belegen den hohen Stellenwert, den die Schulhomepage mittlerweile als Informationsorgan der Schule besitzt.

Für neue Eltern wird in jedem Jahr im Herbst ein Tag der Offenen Tür veranstaltet, auf den über die Medien hingewiesen wird. Außerdem erhalten die Eltern zum Schulbeginn ihres Kindes das „Eltern ABC“ mit wichtigen praktischen Informationen rund um die Schule.

Zu allen besonderen Aktionen der Schule oder zur Darstellung besonderer Leistungen der Schüler (z.B. Känguru-Wettbewerb) werden Pressemitteilungen geschrieben, die Medien werden zur Teilnahme eingeladen.

## **8. Interne Kooperation**

Neben der Kooperation mit Eltern, dem Förderverein und außerschulischen Partnern wird der schulinternen Kooperation und Kommunikation einschließlich der kollegialen Beratung eine große Bedeutung beigemessen. Alle Mitarbeiter der Albert-Schweitzer-Schule legen Wert auf eine engagierte und qualitätsorientierte Arbeit und Unterstützung im Team zum Wohle der zu unterrichtenden Schülerinnen und Schüler.

Stand: Dezember 2013

## **IV.**

# **Unser Schulprofil**

## IV. Unser Schulprofil

1. Unsere Pädagogischen Leitgedanken
2. Werteerziehung
3. Gemeinsames Erziehungskonzept von Elternhaus und Schule
4. Leseschule
5. Bewegte Schule
6. Naturverbundene Schule
7. HuPäSch
8. Gesundheitsförderung
9. Kulturelle Bildung
10. Partizipation der Kinder
11. Offene Schule im Stadtteil



## IV. Unser Schulprofil

### 1. Unsere Pädagogischen Leitgedanken

**Keine Zukunft vermag gut zu machen,  
was du in der Gegenwart versäumst.**

**(Albert Schweitzer)**

Im Mittelpunkt unseres Handelns für diese Schule stehen die Kinder mit ihren individuellen Persönlichkeiten, Schicksalen, Bedürfnissen, Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten.

**Dies sind unsere Leitgedanken:**

**Wir legen gezielt Grundlagen für eine erfolgreiche  
Bildungskarriere.**

- Wir vermitteln Schlüsselqualifikationen.
- Wir orientieren uns an den bundesweiten Bildungsstandards.
- Wir vermitteln unseren Schülern Methodenkompetenzen, die ihnen das Lernen erleichtern.

**Wir fördern individuell.**

- Wir begleiten jeden Schüler auf seinem individuellen Lernweg.
- Wir greifen den Leistungsstand jedes Kindes auf und entwickeln ihn durch differenzierte Aufgabenstellungen weiter.
- Wir würdigen die Arbeit jedes Kindes auch durch individuelle pädagogische Leistungsbeurteilungen.

**Wir schaffen Rahmenbedingungen.**

- Wir sorgen für eine ansprechende Lernumgebung.
- Wir schaffen im Rahmen unserer Möglichkeiten Fachräume und Lernecken, die eigenverantwortliches Lernen zulassen.
- Wir fördern ein positives Lernklima.

**Wir vermitteln Werte.**

- Wir respektieren uns mit unseren Stärken und Schwächen.
- Wir schulen und lernen soziale Kompetenz im täglichen Umgang miteinander.
- Unsere Schüler erlernen eine positive Streitkultur.
- Wir fördern die Verantwortungsübernahme der Kinder für sich, für die Klasse, für die Schule und für ihr Umfeld.
- Im Erziehungskonzept der Schule stehen Wertschätzung und Respekt als unverzichtbare Bedingungen menschlichen Miteinanders an erster Stelle.

## Wir leben Schulgemeinschaft.

- Engagierte Eltern bereichern unser Schulleben.
- Der einzelne Schüler steht im Mittelpunkt. Wir sorgen dafür, dass sich jeder in unserer Gemeinschaft wohl und aufgehoben fühlt.
- Gemeinsame Aktivitäten und Feste – auch außerhalb des Unterrichts – verbinden uns.
- Wir geben Raum für die Beteiligung der Eltern und Schüler in wichtigen Angelegenheiten der Schulgemeinschaft.
- Wir leben unser Motto: „**Gemeinsam sind wir stark.**“

## 2. Werteerziehung

**Ein Gentleman ist ein Mensch,  
der selbst jenen Leuten  
Respekt entgegenbringt,  
die für ihn keinerlei Nutzen haben.  
(William Lyon Phelps)**

Alle am Schulleben der ASS Beteiligten tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, dass ein Leben und Lernen in einer Atmosphäre möglich ist, die von gegenseitiger Wertschätzung, gegenseitigem Respekt, gegenseitigem Vertrauen und gemeinsamer Verantwortung für ein gutes Lernklima ohne körperliche und verbale Gewalt geprägt wird.

Solche Werte sind Grundlage für jegliche gesellschaftliche, wirtschaftliche und staatliche Ordnung. Werte geben Orientierung und schaffen Maßstäbe.

Sie geben uns Regeln, die das Miteinander in unserer Gesellschaft leichter machen. Ohne Vereinbarungen, Regeln und Ordnungsstrukturen gelingt dies nicht.

Werte werden zuerst in der Familie vermittelt. Aber auch die Schule hat den Auftrag der Wertevermittlung. Bildung gibt es nicht ohne Erziehung, Erziehung gibt es nicht ohne Werte.

Die Kinder sind in die Entwicklung von Vereinbarungen, Regeln und Ordnungsstrukturen aktiv eingebunden. Die Vereinbarungen werden regelmäßig in allen Klassen thematisiert und ihre Einhaltung überprüft. Auch die Eltern sind aktiv eingebunden, indem mit ihnen die Erziehungsvereinbarung zu Beginn der Schullaufbahn besprochen wird, sie mit ihrer Unterschrift die an der ASS gepflegte wertschätzende Schulkultur anerkennen und sich im Umgang mit Lehrern, Mitarbeitern, anderen Eltern und Kindern der ASS entsprechend verhalten.

Entsprechend dem Leitbild der Schule werden insbesondere folgende Werte vermittelt:

- Respektierung eines jeden Einzelnen mit seinen Stärken und Schwächen
- Schulung der sozialen Kompetenz im täglichen Umgang miteinander
- Erlernen einer positiven Streitkultur

Personale und soziale Kompetenz, Einstellungen und Verhaltensweisen und die dahinter stehende Werteorientierung der Schülerinnen und Schüler sind genauso wichtig wie die fachlichen Qualitäten. Selbstständigkeit und Offenheit, Lern- und Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Gemeinsinn, Verantwortungsbewusstsein und Rücksichtnahme sind unverzichtbar für einen erfolgreichen Bildungsweg.

Auf der Grundlage von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung haben sich alle Beteiligten an der ASS neben der üblichen Klassen- und Schulordnung auf fünf einfache Regeln geeinigt:

- Wir grüßen.
- Wir halten die Tür auf.
- Wir helfen einander.
- Wir sprechen eine freundliche Sprache.
- Wir essen appetitlich.

Diese fünf Regeln werden regelmäßig durch kleine Aktionen der ganzen Schulgemeinde wieder in Erinnerung gerufen. Die Schulpaten übernehmen jährlich die Einweisung der Schulneulinge in die bestehenden Werte-Regeln.

### 3. Gemeinsames Erziehungskonzept von Elternhaus und Schule

**Gemeinsam erziehen  
macht stark.**

Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen hat das Elternhaus deutlich mehr mit dem schulischen Erfolg zu tun als z.B. Unterrichtsqualität oder die Lehrer-Schüler-Beziehung (65 – 70%). Eltern spielen eine Schlüsselrolle für den Bildungs- und Schulerfolg ihrer Kinder. Die schulische Bildungsarbeit ist in hohem Maße abhängig von den erzieherischen Einflüssen im familiären Umfeld. Kinder werden in der Schule scheitern, wenn ihre Eltern sie nicht positiv erziehen.

Hinzu kommt, dass Lehrer und Lehrerinnen wegen gravierender Erziehungsdefizite ihrer Schüler und Schülerinnen oft viel Energie dafür aufwenden müssen, erst einmal eine Situation herzustellen, in der eine sichere Lernatmosphäre gewährleistet ist. Daher müssen Schule und Eltern zum Wohle des Kindes kooperieren, d.h. die Grundschule muss die Eltern stärker einbinden, um so die bisherige Trennung von Bildung und Erziehung aufzulösen und wirkungsvolle erzieherische Gemeinsamkeiten zu finden.

Hier setzt das „Gemeinsame Erziehungskonzept von Elternhaus und Schule“ an. Ausgebildete Elterntrainer unserer Schule bieten insbesondere für die Eltern der Schulneulinge Elternseminare an, in denen die Eltern das Programm „Positive Erziehung – Freiheit in Grenzen“ kennen und anwenden lernen. Das Kind wird mit positiven Strategien zu einem angemessenen Verhalten geführt.

Daneben wird mit jedem Elternpaar/Elternteil, das ein Kind an der ASS anmeldet, eine Vereinbarung für das gemeinsame Leben und Lernen in der Albert-Schweitzer-Schule getroffen, in der Eltern, Kind und Schule verbindlich erklären, sich an die an der Schule gültigen Regeln zu halten.

#### 4. Leseschule

**Wer gerne liest, liest viel.**

**Wer viel liest, liest gut.**

**Wer gut liest, liest gern.**

**(Jutta Kleedorfer)**

Lesen ist die Schlüsselqualifikation für die verantwortungsbewusste und mündige Teilnahme an der sozialen Gemeinschaft, am kulturellen Leben und vor allem auch für schulischen Erfolg. Lesekompetenzförderung ist deshalb grundlegendes Ziel im gesamten Unterricht unserer Schule.

So gehören das Vorlesen, auch durch die Vorlesepaten, die freie Lesezeit und das gemeinsame Lesen von Klassenlektüren in jeder Jahrgangsstufe zum festen Programm. In der Schulgemeinschaft erleben die Kinder einmal im Quartal in klassenübergreifenden Gruppen eine Vorleseaktion zu verschiedensten Themen. Wenn finanziell möglich, findet jährlich eine Autorenlesung statt, alle 4 Jahre findet eine Leseprojektwoche statt. Techniken zum Sinn entnehmenden Lesen und zur Weiterarbeit mit Texten gehören vom ersten Schuljahr an zum Pflichtprogramm. Unsere schuleigene Schülerbücherei unterstützt die Vertiefung der Lesekompetenz und fördert insbesondere die Lesemotivation.

#### 5. Bewegte Schule

**Bewegung fängt im Kopf an.**

Schule bewegen heißt unserem Verständnis nach, Schule zu verändern durch:

- eine Kind-, Lehrer- und lerngerechte Rhythmisierung des Unterrichts,
- bewegtes Lernen,
- bewegte Pausen
- bewegte Organisationsstrukturen

- bewegtes Denken
- und Öffnung von Schule

Dazu gehört auch die Erschließung von neuen Lernformen im Kontext der neuen Medien. Bewegtes Lernen setzt innere Bewegung voraus. Vielfältige Wahrnehmungs- und Bewegungsangebote in den Unterrichtsstunden (u.a. aus dem Klasse 2000-Programm) unterstützen das tägliche Lernen. Eine gezielte Förderung erhalten Kinder mit Auffälligkeiten in der Wahrnehmung und/oder Motorik durch unsere Sozialpädagogische Fachkraft in speziellen Förderstunden.

Der Schulhof wurde in den vergangenen Jahren so umgestaltet, dass jedes Kind seinem Bewegungsdrang entsprechend fündig wird. Ein Klettergerüst, ein großer und ein kleiner Bolzplatz, eine Basketballanlage, eine Kletterwand, verschiedene Hüpfkästchen, ein Balancierdrachen, eine Lok, ein Sandbereich, ein kleines Wäldchen laden in den Pausen zum Bewegen ein. Zudem gibt es eine Pausenausleihe, aus der sich die Kinder gegen Vorlage ihres Ausweises Kleinspielzeug ausleihen können.

## 6. Naturverbundene Schule

**Die Kinder der Kinder,  
die nie einen Maikäfer sahen,  
nie einen Laubfrosch,  
nie eine leibhaftige Kuh,  
denen all das nicht fehlt,  
weil niemand ihnen davon erzählt,  
was wirklich vermissen sie?**

**(Dieter Höss)**

Naturerfahrung sammeln unsere Kinder beim naturverbundenen Unterricht in den beiden zu Beginn des Jahres 2009 neu gestalteten Grünen Klassenzimmern. Eine Kräuterspirale lädt zum Ernten ein, die Sitztribüne und die große Maltafel ermöglichen den Open-Air-Unterricht. Die Weidenlaube, die Dünenlandschaft, der Bachlauf oder das Wasserspiel bieten den Schülern eine willkommene Abwechslung beim Nutzen der Innenhöfe als grüne Pausen-Oasen während der 1. großen Pause. Außerschulische Lernorte bereichern in allen Jahrgängen so oft wie möglich den Unterricht.

## 7. HuPäSch

**Von Tieren fühlen sich Kinder  
so angenommen, wie sie sind.**

**Das macht ihnen Mut,  
aus sich herauszugehen  
und in Bewegung zu kommen.**

**(Christine Rogall, Diplom-Pädagogin)**

Hundegestützte Pädagogik ergänzt die pädagogische Arbeit der ASS insbesondere bei Kindern, bei denen der gezielte Einsatz des Hundes positive Auswirkungen auf das Verhalten erzielen soll. Emotionale Nähe, Wärme und die unbedingte Anerkennung durch das Tier helfen, Ängste, Trauer, Unausgeglichenheit, Stress, Einsamkeit, Langeweile, Aggressivität und Hyperaktivität abzubauen.

Der Schulhund unterstützt den Bildungs- und Erziehungsauftrag durch

- die Erhöhung der Schul- und Lernlust
- die Förderung aller Sinne
- die Stärkung der Wahrnehmung
- die Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- die Förderung der Fein- u. Grobmotorik
- die Entwicklung von sozialer und emotionaler Kompetenz
- den Abbau von Sprechhemmungen und Sprachstörungen
- die Förderung der Konzentrationsfähigkeit, Kreativität und Phantasie
- die Stärkung des Durchhaltevermögens
- die Förderung von Verantwortungsbewusstsein
- das bewusste Wahrnehmen von Körperveränderungen bei Entspannung und Bewegung
- die Erfüllung von Bedürfnissen nach Wärme, Nähe und Zusammensein
- die Förderung des allgemeinen Wohlbefindens
- den Aufbau von Vertrauen und das Eingehen von Beziehungen
- die Stärkung des Selbstwertgefühls und den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes
- die Stärkung des Selbstbewusstseins gekoppelt mit dem Eintreten für eigene Anliegen
- die Förderung von Rücksichtnahme

Die Anwesenheit des Schulhundes in der Albert-Schweitzer-Schule ist an die Besitzerin gekoppelt. Er nimmt in der Regel an 3 Tagen in der Woche am Unterricht der Besitzerin und ihrer Klasse teil. Hier kann der Hund sich in freier Interaktion mit den Kindern bewegen. Er hat in der Klasse einen festen Ruheplatz. Hier dürfen die Kinder in Absprache seine Nähe suchen und genießen. Zusätzlich hat er eine eigene Box, in die er sich bei Bedarf zurückziehen kann. Da die Box mit einem Gitter versehen ist, kann bei Bedarf Ruhe „verordnet“ werden.

Neben der freien Interaktion gibt es auch Situationen gelenkter Interaktion zwischen Schülern und Hund. Im Oktober 2013 haben der Schulhund und seine Besitzerin die Hunde-Therapie-Ausbildung abgeschlossen. So kann nun die gelenkte Interaktion neben dem Einsatz in der Klasse der Besitzerin gezielt in der Einzel- und Kleingruppenarbeit mit „besonderen“ Kindern als Ergänzung zu den bisherigen Fördermaßnahmen eingesetzt werden. Insbesondere Kinder mit Auffälligkeiten im Verhalten und in der sozialen Interaktion kommen in den Genuss der Hunde-Therapie-Stunden.

## 8. Gesundheitsförderung

### **Ein Quentchen Selbstgefühl**

**ist uns zum Fortkommen in der Welt**

**mehr wert**

**als ein Zentner Wissen und Können.**

**(Aus den »Fliegenden Blättern«)**

Das bundesweit größte Programm zur Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtvorbeugung, das Programm „Klasse 2000“ begleitet unsere Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse. Das Programm stärkt das Selbstwertgefühl der Kinder, es vermittelt ihnen soziale Kompetenzen, auch im Hinblick auf Streitschlichtung, Wissen über ihren Körper und eine positive Einstellung zur Gesundheit. Bewegung, gesunde Ernährung und Entspannung sind ebenso wichtige Bausteine von Klasse 2000 wie der Umgang mit Gefühlen und Stress, Strategien zur Problem- und Konfliktlösung. So unterstützt Klasse 2000 die Kinder dabei, ihr Leben ohne Suchtmittel, Gewalt und gesundheitsschädigendes Verhalten zu meistern. Dazu kommt mehrmals in jedem Schuljahr eine Gesundheitsförderin des Vereins Klasse 2000 in den Unterricht. Sie kooperiert eng mit den jeweiligen Klassenlehrern, die zwischen den Besuchen der externen Gesundheitsförderin mit den Kindern an den Inhalten des jeweiligen Jahres weiterarbeiten.

Im 3. Schuljahr erwerben die Kinder den Ernährungsführerschein. Hier stehen der Umgang mit Lebensmitteln, die Ernährungspyramide zur gesunden Ernährung, der Erwerb praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kochkunst sowie aus der „Anstandsschule“ Tischknigge im Mittelpunkt. Am Ende bestätigen die Kinder ihr erworbenes Wissen durch die theoretische und die praktische Prüfung.

## 9. Kulturelle Bildung

### **Musik tut Kindern gut und stärkt Sinne, Geist und Persönlichkeit.**

**(Bertelsmann Stiftung)**

Die ASS kommt leider nicht in den Genuss, Jeki-Schule sein zu dürfen. Um trotzdem insbesondere den sozial benachteiligten Kindern unseres Einzugsbereiches die kulturelle Bildung, insbesondere in den Bereichen Singen, Stimmbildung, Musizieren und Theater spielen, ermöglichen zu können, arbeitet die ASS eng mit privaten Musikpädagoginnen zusammen. Dazu bewirbt sich die Schule jährlich um die Förderung durch das Landesprogramm „Kultur und Schule“. Auf diese Weise können die Musikpädagoginnen finanziert werden.

Im Schulchor, der Musical-AG, der Theater-AG sowie den Flöten- und Gitarren-AG`s können die Schülerinnen und Schüler ihre Begabungen vertiefen. Ihr Können präsentieren sie in regelmäßigen Aufführungen. Dadurch gewinnen sie sozusagen im Nebeneffekt enorm an Selbstvertrauen und steigern ihr Selbstwertgefühl.

Auch der reguläre Musikunterricht unterstützt dank der ausgebildeten Musiklehrer, über die wir verfügen, die musikalische Bildung durch vielfältiges praktisches Musizieren. Besonders beliebt sind dabei die Stunden, in denen die Kinder mit den Djemben musizieren dürfen.

So oft wie möglich nimmt die Schule nicht nur passiv sondern auch aktiv an Kultur-, Musik- und Theateraufführungen teil, z.B. am Day of Song, an der jährlich stattfindenden Jugend- und Kinderkulturwoche im Gemeinschaftshaus in Wulfen, an Aufführungen des Baumhauses etc.



## 10. Partizipation der Kinder

**Ich hatte begriffen, dass Kinder eine Macht sind, die man zur Mitwirkung ermuntern und durch Geringschätzung verletzen kann, mit der man aber auf jeden Fall rechnen muss.**

**(Janusz Korczak)**

Die Beteiligung von Kindern an Entscheidungsprozessen in der Klasse und in der Schule dient der früh ansetzenden Demokratieerziehung, dem Erlernen des Umgangs mit Vorurteilen und damit der Gewaltprävention.

Kinder müssen lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und ihre Interessen zu vertreten. In der Grundschule sollen sie in vielen Bereichen aktiv, engagiert und politisch denkend an der Gestaltung ihrer Umwelt beteiligt werden.

Die ASS verfolgt das Ziel, Kind gerechte Formen sozialer Partizipation und die aktive Beteiligung von Kindern an demokratischen Entscheidungsprozessen zu erhöhen. Dazu gibt es bereits in jeder Klasse ritualisierte Methoden, die zur Partizipation zählen: Morgenkreis, Plangespräch, Kreisgespräch, Klassensprecher, Schülerfeedback, Klassenrat, Streitschlichtung etc.

Der Klassenrat und das in der ASS eingesetzte Programm zur Streitschlichtung werden im Anschluss noch gezielter vorgestellt.

Darüber hinaus gibt es die Schülervertretung, zu der je 2 Vertreter jeder Klasse gehören. Sie trifft sich ca. einmal im Monat mit der Schulleitung, um Fragestellungen zu diskutieren, die die ganze Schule angehen und Lösungsvorschläge zu machen.

## 10.1.Klassenrat

**Sind die Kinder klein,  
müssen wir ihnen helfen,  
Wurzeln zu fassen.  
Sind sie aber groß geworden,  
müssen wir ihnen Flügel schenken.  
(Aus Indien)**

Der in der Reformpädagogik begründete Klassenrat ist eine feste Zusammenkunft der Klasse, die einmal wöchentlich stattfindet. Mit Hilfe des Klassenrats werden folgende Ziele verfolgt:

- Schaffen eines lernförderlichen Klimas und sozialen Miteinanders in der Klasse, in dem die Kinder lernen, ehrlich und mitmenschlich korrekt miteinander umzugehen
- Raum geben, sich demokratisch über Probleme, Konflikte, Interessen, Wünsche, Ziele oder Ereignisse, welche die ganze Klasse betreffen, auszutauschen, zu planen, sich zu einigen, Lösungen zu finden

Hierbei wird das Gegenüber geachtet und die Klasse lernt z.B. Probleme und Konflikte eigenständig in Diskussionen demokratisch oder durch Kompromisse zu lösen. Im Rahmen dieses interaktiven Geschehens werden Schülerinnen und Schüler besonders zur Mündigkeit erzogen, weil sie lernen, sich in andere Menschen und Positionen hinein zu versetzen. Die Klassengemeinschaft kann auf diese Weise durch die Kinder selber konstruktiv beeinflusst werden.

Die Klassenratssitzungen werden zunächst mit Hilfe der Lehrkraft durchgeführt (z.B. Hilfe bei der Gesprächsführung, beim Ablauf, beim Protokoll schreiben), die sich im Laufe der Schuljahre aber immer mehr zurücknimmt. Die Verantwortung wird immer weiter an die Kinder abgegeben (Gesprächsführer, Protokollant).

Anfangs liegt der Schwerpunkt auf dem sozialen Lernen und wird auf Dauer ergänzt durch Planungsprozesse der Kinder, z.B. in der Klassenraumgestaltung oder der Themenfindung im Unterricht.

## 10.2. Friedenserziehung und Streitschlichtung

**Frieden kannst du nur haben,  
wenn du ihn gibst.  
(Marie von Ebner-Eschenbach)**

Konflikte sind auch in Schulen nicht abzuschaffen. Sie gehören zum Leben wie die Luft zum Atmen. Die eigentliche Herausforderung besteht im Umgang mit Konflikten. Die Entwicklung einer Streitkultur, in der Kinder lernen, Konflikte selbst zu lösen, ist das Ziel, das unsere Schule versucht, mit Hilfe des Bensberger Mediationsmodells zu erreichen. Mit Hilfe dieses Streitschlichter-Programms versuchen wir, den in Konflikten zu beobachtenden Kreis von Gewalt und Gegengewalt zu unterbrechen und Wege aus dem Konflikt zu zeigen. Dazu benötigen Kinder in der Grundschule die Unterstützung der Lehrer.

Seit 2012 wird das Bensberger Mediationsmodell als Streitschlichterprogramm in allen Kindertagesstätten und Schulen des Stadtteils Hervest angewandt, so dass die Kinder, wenn sie in die ASS kommen, die Grundprinzipien dieser Art von Streitschlichtung schon kennen.

## 11. Offene Schule im Stadtteil

**Alles wirkliche Leben ist Begegnung.**

**Martin Buber**

Die Albert-Schweitzer-Schule und die Augustaschule haben gemeinsam mit dem Stadtteilbüro Hervest das Konzept „Offene Schulen im Stadtteil – ein Konzept für Elternarbeit, Vernetzung und Stadtteilorientierung der Grundschulen in Hervest“ erarbeitet (siehe dazu auch unter III: Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit sowie das vollständige Konzept im Anhang). Angestrebt wird die Umwandlung zur Stadtteilschule. Neben der Unterrichtung der Kinder sollen die Familien der Kinder mit ihren Bedürfnissen in den Blick gerückt werden.

Als Hauptziele werden verfolgt:

- Veränderung der Elternarbeit durch stärkeres Zugehen auf die Eltern
- Weiterentwicklung der auf Respekt und Wertschätzung aufbauenden Schulkultur
- Aufbau niederschwelliger Angebote

Bereits „Institution“ geworden ist das Elterncafe, der zweimal in der Woche morgens von 08.00 – 09.00 Uhr durch unsere Schulsozialarbeiterin und eine Mitarbeiterin des Offenen Ganztags angeboten wird.

Erstmals 2014 wird ein zehnteiliger Trommelworkshop für Eltern und Kinder im Forum der Schule durchgeführt, zu dem ein externer Trommellehrer mit Hilfe

von Mittel aus dem Bürgerfonds der Sozialen Stadt Hervest engagiert werden konnte.

Darüber hinaus wird derzeit die Präsenz der Schule im neu geschaffenen Ellerbruch-Treff aufgebaut. In einem ersten Schritt gibt es seit 2013 ein einwöchiges Sommerferienprogramm, das unsere Schulsozialarbeiterin gemeinsam mit der Kirchengemeinde St. Josef anbietet.

Weitere insbesondere niederschwellige Angebote, vor allem mit kreativen Schwerpunkten, sollen sowohl im Ellerbruch-Treff als auch in der Schule folgen.

Stand 2009, ergänzt 2014

**V.**

## **Aussagen zum Lernen in der Albert-Schweitzer-Schule**

## V. Aussagen zum Lernen in der Albert-Schweitzer-Schule

1. Unsere Grundgedanken
2. Rhythmisierung des Schulalltags
3. Grundlegende Vereinbarungen zur Arbeit in den Fächern und Lernbereichen
  - 3.1. Kern- und Kursunterricht
  - 3.2. Fächerübergreifender Unterricht
  - 3.3. Selbständiges eigenverantwortliches Lernen
  - 3.4. Außerschulische Lernorte
4. Individuelle Förderung
5. Leistungserziehung

## V. Aussagen zum Lernen in der Albert-Schweitzer-Schule

Die Aussagen zum Lernen werden an dieser Stelle nur angerissen. Zur vertiefenden Information verweisen wir auf unsere schulinternen Konzepte und Curricula.

### 1. Unsere Grundgedanken

**Jedes Kind ist anders.**

**Jedes Kind kann etwas anderes.**

**Jedes Kind lernt anders**

Unterricht ist die Kernaufgabe der Schule. Unterricht und damit Lernen in der Grundschule ist mehr als reine Wissensvermittlung. Der Unterricht greift Alltagserfahrungen der Kinder auf und erweitert sie. Im Mittelpunkt steht das Kind, das im Austausch mit seiner Umwelt Erfahrungen sammelt, verarbeitet und sich so Wissen und Können erwirbt. Dabei findet das Lernen immer in unterschiedlichen kulturellen, sozialen, emotionalen und situativen Zusammenhängen statt.

Aufgabe der Schule ist es, durch differenzierte Erziehungs- und Bildungsarbeit das Lernen jedes einzelnen Kindes zu fördern und zu unterstützen. Grundelemente eines entwicklungsgemäßen Unterrichts sind dabei Anschaulichkeit, Lebensnähe, Handlungsbezug sowie kindgemäße Aufgabenstellungen und vielfältige Formen des Lernens.

Die Albert-Schweitzer-Schule versucht das Lernen jedes einzelnen Kindes in jahrgangshomogenen Lerngruppen zu unterstützen und zu fördern. Das bedarf aber einer Veränderung des Unterrichtskonzeptes, damit dem Anspruch genüge getan wird, jedes Kind innerhalb seiner sehr heterogenen Lerngruppe individuell zu fördern und zu fordern. Der Unterricht muss anders geplant und anders gestaltet werden. Ziel ist es, die Kompetenzen eines jeden Kindes in für dieses Kind passenden Schritten zu erweitern.

Ganzheitliches, individuelles, kooperatives und methodenorientiertes Arbeiten und Lernen sowie kindgerechte Leistungserziehung sind dabei Schlagworte, die unseren Unterricht kennzeichnen. Selbstständiges und selbst verantwortetes Arbeiten nach dem individuellen Kursprogramm, gemeinsames Arbeiten im Kernunterricht, besondere Unterrichtsformen wie Werkstatt- und Projektunterricht oder Arbeit mit dem Wochenplan, fächerverbindende und -übergreifende Unterrichtseinheiten oder das Lernen mit den Neuen Medien sind Teil der Unterrichtsarbeit.

Darüber hinaus gilt: Wir

- öffnen unseren Unterricht auch organisatorisch, wenn es angebracht oder nötig ist (teilweise Aufhebung des 45-Minutentaktes, AG-Angebote am Nachmittag).

- bieten gezielte unterrichtliche Angebote (Förderunterricht in DaZ, Deutsch, Mathe, Begabtenförderung),
- führen ggf. in den Jahrgängen Klassen übergreifenden gemeinsamen Unterricht für Kinder mit Förderbedarf im Bereich Lernen, Wahrnehmung, Motorik ... durch,
- fördern klassenübergreifend Kinder mit Migrationshintergrund durch Sprachangebote parallel zum Religionsunterricht (Intensivgruppen),
- gestalten klassen- und jahrgangsübergreifend Schwerpunkte (Arbeitsgemeinschaften oder Workshops) auch zur Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen (z. B. im mathematischen, sprachlichen und musikalischen, künstlerischen Bereich).

## 2. Rhythmisierung des Schulalltags

### Im Anfang war der Rhythmus.

(Hans Guido von Bülow)

Regeln, Rituale und feste Abläufe sind verlässliche Ordnungen im Leben der Kinder. Sie strukturieren und erleichtern den schulischen Ablauf und das Miteinander. Sie entlasten die Lehrer und geben den Kindern in der Vielfalt der Eindrücke Orientierung und Sicherheit während des Schulvormittags – eine Ordnung, die das Kind frei macht für seine Arbeit. Daher ist es wichtig, dass der Schulvormittag und der Klassenalltag einen sinnvollen, einsichtigen Rhythmus erlangen, der durch den natürlich entstehenden „Pulsschlag“ der Lern- und Erlebensphasen der Kinder gekennzeichnet ist. Dies heißt auch, dass jeder einzelnen Klasse ein Maximum an Flexibilität ermöglicht werden muss. Dort aber, wo sich die Regeln, Rituale, Abläufe mit denen einer anderen Klasse oder gar der ganzen Schule schneiden, gilt es Übereinstimmungen zu finden, die für die gesamte Lehrer- und Schülerschaft verbindlich sind.

Im Hinblick auf die Organisation des Alltags der gesamten Schülerschaft an unserer Schule bedeutet dies,

- den offenen Unterrichtsbeginn ab ca. 7.40 Uhr, das jeweilige Klassentier zeigt an, welche Kinder schon in ihre Klassenräume gehen dürfen,
- das Abstellen der Schulglocke (Ausnahme: 9.50 und 11.45, also nach den beiden großen Pausen), damit keine Klasse in ihrem individuellen Rhythmus unnötig gestört wird,
- das Festhalten an den beiden großen Pausen als gemeinsamen Pausenzeiten, kleine Pausen richten die Klassen nach ihren individuellen Bedürfnissen ein,
- das gemeinsame Frühstück in den Klassen im Anschluss an die 1. große Pause (parallel dazu können Streitschlichtungsgespräche stattfinden, falls nötig).



### 3. Grundlegende Vereinbarungen zur Arbeit in den Fächern und Lernbereichen

**Primär ist wichtig,  
dass die Kinder denken lernen.  
(Immanuel Kant)**

Unsere heutigen Schulneulinge kommen mit unterschiedlichsten Kenntnissen, Lernvoraussetzungen und Entwicklungsständen in die Schule. Darauf muss in der Unterrichtsgestaltung reagiert werden. Lehrgangsorientierter gemeinsamer Fachunterricht hat kaum noch seine Berechtigung. Ein Unterricht, der die Heterogenität ignoriert, unterfordert die Einen und überfordert die Anderen. Individuelle Förderung kennzeichnet große Teile des Unterrichts.

Dies setzt voraus, den Lernstand jedes Kindes zu kennen, um daran anknüpfen zu können und ihn regelmäßig wieder zu überprüfen.

#### 3.1. Kern- und Kursunterricht

Bei der Vermittlung jeglichen Unterrichtsstoffes gilt es zu schauen, wo es Bestandteile des Unterrichts gibt, die unter dem Gesichtspunkt des individuellen und selbst verantworteten Lernens in die Hand der Kinder zur individuellen Bearbeitung gegeben werden können (Kursunterricht) und wo es Bestandteile gibt, die mit allen Kinder der Klasse gemeinsam erarbeitet werden sollen, auch wenn die Lernvoraussetzungen unterschiedlich sind (Kernunterricht).

Kern- und Kursunterrichtsanteile finden sich insbesondere in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht.

#### 3.2. Fächerübergreifendes Lernen

Im Sinne eines ganzheitlichen Unterrichts werden vor allem die Fächer Deutsch, Sachunterricht, Kunst und Musik inhaltlich durch übergreifende Themen verknüpft. Sie erhalten dann in den einzelnen Fächern ihre fachspezifischen Schwerpunkte.

Anregungen, Ideen, Wünsche der Kinder bezogen auf die Inhalte werden, wenn möglich, aufgegriffen und in den Unterricht eingebaut. Auch die Orientierung an den Festen und Feiern der Schule fließt ein.

Innerhalb der Jahrgänge finden klassenübergreifende Aktionen zu bestimmten Themen statt.

Ein wichtiges Unterrichtsmittel kann die Einladung von Gästen in den Unterricht sein, z. B. im Rahmen der Unterrichtsreihe „Mein Heimatort“ oder beim Projekt „Klasse 2000“. Hier findet dann stets eine enge Verknüpfung zwischen dem Deutsch- und dem Sachunterricht statt.

### 3.3. Selbständiges eigenverantwortliches Lernen

Im Unterricht wird zunehmend mehr Wert auf selbständiges und eigenverantwortliches Lernen gelegt.

Zum selbständigen eigenverantwortlichen Lernen, das bereits in der Grundschule angebahnt werden kann und muss, gehört neben der Vermittlung von fachlichem Wissen auch und vor allem der Erwerb von Lernkompetenzen, die dem Kind das selbstständige Aneignen und Verarbeiten neuer Informationen nachhaltig ermöglicht. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schülern entscheidende Grundlagen für das lebenslange Lernen erwerben. So wird für eine Nachhaltigkeit des Lernens gesorgt. Dies geschieht unterschiedlich nach Alter und Leistungsvermögen der Kinder.

Ein erfolgreicher Lerner braucht Strategien, um seinen individuellen Lernweg zunehmend eigenverantwortlich organisieren zu können. Die Lehrkraft wird dabei zum Lernprozessbegleiter und Organisator entsprechender Lernsituationen.

Konkret bedeutet das für das einzelne Kind: Es muss viele Lernmethoden kennen lernen und erproben können.

Die Art der Aufgabenstellung, die Erfolgskontrolle und die eingesetzten Materialien sind wichtige Hilfsmittel. Das sind zum Beispiel Lerntagebücher, Arbeitspläne, Selbsteinschätzungsbögen und Lehrer - Schülergespräche. Die Kinder lernen, Schritt für Schritt Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen, und unterstützen sich dabei gegenseitig.

Unverzichtbar für selbstständiges Lernen ist eine gute und verlässliche Struktur des Unterrichts und des Schultages. Dazu gehören Regeln und Rituale, die jede Klasse für sich entwickelt.

Daneben gibt es aber auch viele Regeln und Rituale, die für die ganze Schule einheitlich gelten und so jedem Kind in jedem Fach, bei jedem Lehrer, in jeder Klasse den Orientierungsrahmen geben, in dem es handeln und lernen kann. (siehe Dazu: Erziehungskonzept).

### 3.4. Außerschulische Lernorte

Unbestritten ist, dass das Lernen an außerschulischen Lernorten das Lernen in der Schule in wichtigen Aspekten bereichern und ergänzen kann. Die Schüler sollen so oft wie möglich die Gelegenheit erhalten, der Lebenswirklichkeit unmittelbar zu begegnen, um Schule und Leben stärker miteinander verbinden zu können.

Außerschulische Lernorte werden deshalb - wenn es sich anbietet - von Anfang an in die Unterrichtsarbeit eingebettet. So kann z.B. im Rahmen der Unterrichtsreihe „Vom Korn zum Brot“ eine Bäckerei besucht werden, im Rahmen der Unterrichtsreihe „Planeten“ ein Planetarium. Aber auch außerhalb des Sachunterrichts bieten sich Möglichkeiten. Am Ende der „Instrumentenkunde“ im 4. Schuljahr kann eine Orchesterprobe besucht

werden. Im Kunstunterricht kann z.B. in Verbindung mit einer vor- und nachbereitenden Unterrichtsreihe ein Museum besucht werden.

#### 4. Individuelle Förderung

**Die Aufgabe der Umgebung ist nicht,  
das Kind zu formen,  
sondern ihm zu erlauben,  
sich zu offenbaren.  
(Maria Montessori)**

Die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler ist die zentrale Leitidee des derzeit gültigen Schulgesetzes von 2006. Ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage, seine Herkunft oder sein Geschlecht sollen jedem Kind bestmögliche Bildungschancen ermöglicht werden.

Der Begriff des Förderns wird dabei von uns nicht als ein Defizitausgleich interpretiert. Vielmehr beinhaltet der Begriff des Förderns, den Kindern Lernangebote zu bieten, mit deren Hilfe sie Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter entwickeln und entfalten können. So bewegt sich unser Fördergedanke weg vom rein defizitären Denken hin zum Aufgreifen und Weiterentwickeln bereits vorhandener Stärken und Ressourcen.

Ziel jeder individuellen Förderung ist die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht der Lerngruppe sowie der Aufbau und die Weiterentwicklung von Lernkompetenz. Dies gilt für alle Kinder mit besonderen Fördernotwendigkeiten, für Schülerinnen und Schüler mit Problemen beim Lernen gleichermaßen wie für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen, vor allem zu Beginn der Schulzeit.

Die individuelle Förderung aller Kinder wird bei uns gewährleistet auf der Grundlage einer eingehenden, immer wiederkehrenden Förderdiagnostik und im Rahmen eines differenzierenden Klassenunterrichts. Darüber hinaus findet eine gezielte Förderung und Forderung aller Kinder ihrem Vermögen und ihren Bedürfnissen entsprechend in wöchentlich stattfindenden klassenübergreifenden kleinen Lerngruppen im Rahmen des Förder- und Forderunterrichts vor allem in den Fächern Deutsch und Mathematik statt.

In der Schuleingangsphase kommt als zusätzlicher Förderschwerpunkt die gezielte Förderung von Wahrnehmung, Motorik und Konzentration hinzu, die unsere Sozialpädagoginnen übernehmen. Sie begleiten auch die Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf haben, in ihrem Lernprozess parallel zum Klassenunterricht.

Parallel zum katholischen und evangelischen Religionsunterricht finden zweimal wöchentlich zusätzliche Sprachförderstunden für Kinder mit Migrationshintergrund in allen Jahrgangsstufen statt.

## 5. Leistungserziehung

**Leistung, Bildung und Erziehung  
als ein unzerstückbares Ganzes zu betrachten,  
ist unpopulär und doch  
ist es die einzig zutreffende Ansicht der Sache.**

**Wilhelm Flitner**

Grundschule hat die Aufgabe, Kinder an schulische Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit heranzuführen. Dabei ist unser Leistungsverständnis pädagogisch geprägt und sieht bei der Leistungsbewertung stets auch neben den Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne das Individuum mit seinem Vermögen.

Entscheidender Maßstab für die Leistungsbewertung sind die grundlegenden Anforderungen jedes Faches und jedes Lernbereichs wie sie in den Richtlinien und Lehrplänen formuliert sind. Sie bilden die Grundlagen für die Absprachen, die das gesamte Kollegium hinsichtlich der Leistungsbewertung und der Leistungsmessung getroffen hat (siehe Leistungskonzept).

Zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres treffen die Lehrer einer jeden Jahrgangsstufe ihre Absprachen für alle Fächer und Lernbereiche auf der Grundlage der schuleigenen Arbeitspläne. Sie vereinbaren die Unterrichtsgegenstände für das Halbjahr. Dabei ist es jedem Lehrer der Jahrgangsstufe überlassen, die vereinbarten Unterrichtsgegenstände mit selbst gewählten Themen inhaltlich zu verknüpfen.

Hinsichtlich der Leistungsbewertung einigen sich die Lehrer der Jahrgangsstufe auf Art, Umfang und Schwierigkeitsgrad der Lernzielkontrollen und legen gemeinsam die Bewertungsmaßstäbe fest.

Da unser Unterricht so angelegt ist, dass die Eigenverantwortlichkeit der Kinder gefördert wird, ist es uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern die Bewertungsgrundlage für die zu erbringenden Leistungen im Vorfeld bekannt zu geben.

# VI.

## Beratung

## VI. Beratung

1. Beratung der Eltern
2. Beratung der Schülerinnen und Schüler
3. Beratung der Kolleginnen und Kollegen
4. Beratung durch die Schulsozialarbeiterin

## VI Beratung

**Ich würde alles noch einmal so machen,  
wie ich es getan habe.  
Bis auf eine Ausnahme:  
Ich würde früher bessere Berater suchen.  
(Aristoteles Onassis)**

Die Aussagen zur Beratung werden an dieser Stelle nur angerissen. Zur vertiefenden Information verweisen wir auf unser Beratungskonzept

### 1. Beratung der Eltern

Um die Entwicklung eines jeden Kindes in seiner Ganzheit optimal zu fördern, ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule notwendig.

Neben der sehr ausführlichen Beratung der Eltern beim Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule und beim Wechsel in die Weiterführende Schule findet Beratung immer dann statt, wenn Eltern und/oder Lehrkraft einen Anlass sehen.

Elternsprechtage während der Schulzeit

Zweimal im Jahr findet ein Elternsprechtage statt. Hier können Eltern sich über den Leistungsstand und das Verhalten ihres Kindes bei den Klassen- und Fachlehrern informieren. Auch nach der Zeugnisausgabe haben Eltern Gelegenheit, sich das Zeugnis erläutern zu lassen und auftretende Fragen zu klären.

Beratung im laufenden Schuljahr

Zusätzlich zu den Elternsprechtagen können Eltern bei Bedarf jederzeit einen Gesprächstermin mit den LehrerInnen Ihres Kindes ausmachen. Es ist ausdrücklich erwünscht, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen, damit Fragen oder Missverständnisse möglichst zeitnah geklärt werden können.

### 2. Beratung der Schülerinnen und Schüler

Schülersprechtage während der Schulzeit

Nach Bedarf finden Schülersprechtage in den einzelnen Klassen und ggf. in einzelnen Fächern statt. Hier können sich Schüler insbesondere über ihren Leistungsstand informieren und sich zu Problemen des eigenen Lernens beraten lassen.

Beratung der Schüler im laufenden Schuljahr

Zusätzlich zu den Sprechtagen können Schülerinnen und Schüler jederzeit einen Gesprächstermin mit ihrer Klassenleitung oder mit Fachlehrern ausmachen. Inhalte können Leistungs-, Hausaufgabenprobleme, sozial/emotionale Konflikte, häusliche Probleme, Verhaltensprobleme oder Fragen zur Schullaufbahnberatung sein.

### **3. Beratung der Kolleginnen und Kollegen**

Kollegiale Hospitation und Beratung sind als Instrument zur Schulentwicklung aber auch zur Entwicklung der Professionalität der einzelnen Lehrerin/des einzelnen Lehrers als fester Bestandteil der schulischen Feedback-Kultur an der ASS etabliert.

Inhalte können sein:

- Unterstützung in Problemsituationen
- Anregungen und Impulse für den eigenen Unterricht in Bezug auf die allgemeine Unterrichtsentwicklung
- Abbau von eingefahrenen Routinen
- ...

### **4. Beratung durch die Schulsozialarbeiterin**

Die Beratungsmöglichkeit durch die Schulsozialarbeiterin richtet sich in erster Linie an die Eltern. Neben der Hilfestellung bei Fragen zu den Bildungs- und Teilhabemöglichkeiten berät die Schulsozialarbeiterin die Eltern auch bei Fragen rund um die sozial/emotionale Entwicklung der Kinder, bei Verhaltensauffälligkeiten der Kinder, bei familiären Krisen etc.

Auch für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Kolleginnen und Kollegen steht die Schulsozialarbeiterin beratend zur Verfügung.



## **VII.**

# **Schulinterne Konzepte, Curricula und Vereinbarungen für schulische Arbeitsfelder**

## VII. Schulinterne Konzepte, Curricula, Vereinbarungen für schulische Arbeitsfelder

1. Schulinterne Arbeitspläne
2. Konzept zur Förderung der Lesekompetenz
3. Förderkonzept unserer Schule: Fördern und Fordern
4. Konzept für die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund
5. Leistungskonzept
6. Konzept zur Gesundheitserziehung
7. Medienkonzept
8. Beratungskonzept
9. Konzept zur internen Kooperation und Beratung innerhalb des Kollegiums der ASS
10. Konzept zum Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrer an der ASS
11. Vertretungskonzept
12. Erziehungskonzept
13. Konzept zur Hundegestützten Pädagogik

## **VII. Schulinterne Konzepte, Curricula, Vereinbarungen für schulische Arbeitsfelder**

Schul- und Unterrichtsentwicklung unterliegen einer ständigen Weiterentwicklung. Im Rahmen der Standard- und Qualitätssicherung treffen wir immer wieder neue Absprachen, ergänzen das Schulprogramm um neue Schwerpunkte und reflektieren Altes kritisch, um den Ansprüchen zeitgemäßer Bildungsarbeit gerecht zu werden.

Insbesondere trifft dies für die Konzepte zu, die die tagtägliche Arbeit mit den Kindern bzw. die Zusammenarbeit aller Kollegen und Mitarbeiter der ASS betreffen.

Wir haben uns deshalb entschlossen, die unter VII aufgelisteten Konzepte dem Schulprogramm als Anlagen beizufügen, so dass sie rascher durch Neuauflagen ausgetauscht werden können.

Der inhaltlichen Vollständigkeit halber tauchen sie in der Gliederungsübersicht mit auf.

Februar 2014